

Glitzernde Bettwärmer *(Müllheim)*

Der Sonntag

DER AUSFLUGSTIPP Am heutigen „Tag des Geotops“ tun sich Einblicke in die Erdgeschichte auf

Die Welt der Steine zeigt sich in Südbaden nicht in solch überwältigenden Bildern wie in den Rocky Mountains: Am Oberrhein mussten die Menschen meist die Natur erst überwältigen, um Fenster in die Erdgeschichte aufzustoßen. Am heutigen „Tag des Geotops“ will das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau interessierten Besuchern Einblicke in die Urzeit bieten. Dafür hat das Amt eine Reihe von Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Oft sind es Steinbrüche und Bergwerke, die einen Blick in die harte Vergangenheit ermöglichen. Der Bergbau und die Suche nach Mineralien waren und sind in der Region zwar nicht intensiv, aber vielgestaltig. Die Voraussetzung dafür bietet die Besonderheit des Oberrheingraben: Das Auseinanderbrechen des Grundgebirges in Jahrtausenden und der Abbruch der Sedimentgesteine in den immer noch sinkenden Oberrheingraben haben zum Neben- und Übereinander ganz unterschiedlicher Gesteinsarten geführt.

Und hier setzt die Kulturschicht ein: Vom Straßenschotter über Silber und Schmuck bis hin zum Sandstein für das Freiburger Münster reicht die Ausbeute, für die die Menschen seit Jahrtausenden teils bis zum Umfallen schufteten. So verdanken wir das geologisch Pragnante am Michaelsberg in Riegel, wo die



Steinerne Schönheiten wie Achat, Quarz und Hämatit verstecken sich vielleicht im Porphyrsteinbruch am Heuberg in Freiamt. FOTO: HAB

Zentralveranstaltung zum „Tag des Geotops“ heute stattfindet, wohl den Römern. Sie brachen hier Kalkstein und hinterließen eine lang gezogene Bruchzone, vor der heute die Riegeler Brauerei steht.

So sehen 700 000 Jahre Klimawandel aus

Über dem Kalkstein türmt sich ein Sandwich aus mehreren Generationen von Löss auf. Damit zeigt sich ein geologisches Klimaarchiv, das vor einigen Eiszeiten angelegt und dann fortgeschrieben wurde. Die gebänderte Lösswand dokumentiert den mehrfachen Klimawandel im Laufe der vergangenen rund 700 000 Jahre.

Ganz andere Zeugnisse von Kultur- und Erdgeschichte zeigt

heute eine Führung am Heuberg in Freiamt. Der Heuberg ist wie der Hünersedel oder der Geisberg in Schweighausen ein Überrest vulkanischer Tätigkeit vor rund 250 Millionen Jahren. Das Gestein aus jener Zeit ist der Porphyr. Frei liegt er im dortigen Steinbruch der Bötzinger Firma Hauri. Der Steinbruch erschließt Quarzporphyr, der für Schotter abgebaut wird. Das sehr harte und dichte, eigentlich hellgraue Ergussgestein ist rötlich und grünlich gebändert, weil es mit Eisenoxiden imprägniert ist. Früher konnten hier schöne Mineralien wie Achate, Quarz und Hämatit gefunden werden.

Die Hochburg des Achats ist der Geisberg. Wie unscheinbare Brotlaibe wirken die Fundstücke und geben erst im Innern ihre Schönheit mit der für den Geis-

berg typischen intensiv blauen Farbtonung preis. Sie dienten früher den Bauern in den kalten Wintermonaten als Bettwärmer: Die im Kachelofen erhitzten „Läbereste“ waren so begehrt, weil Quarz die Wärme lang speichert. Irgendwann entdeckten die großherzoglichen Edelsteinsucher vom Karlsruher Hof den Geisberg. Doch die Hirtenbuben versteckten die Achate vor ihnen in Lesesteinhaufen. Die Chance, in einem der Haufen eine solch steinerne Schönheit zu finden, ist heute durchaus vorhanden.

MICHAEL HABERER

FAKTEN

TAG DES GEOTOPS Lössauflschluss Riegel hinter der Brauerei, Führungen zwischen 11 und 17 Uhr. ++ Heuberg/Freiamt, Treffpunkt Wanderparkplatz Pflingsteck zwischen Ettenheimmünster und Ottoschwanden beim Hotel Hubertus, 11 Uhr ++ Geologisch-historischer Spaziergang vom Loretto zum Schlossberg Freiburg, Treffpunkt Kapelle/Lorettoberg, 14 Uhr ++ Führung zum Kalibergwerk Buggingen, Treffpunkt Landesbergbaumuseum in der Stadtkirche Sulzburg, 15 Uhr. ++ Weitere Orte und Termine: www.tag-des-geotops.de